

## **„Der Blick auf den Dom ist nicht zu vermeiden!“**

*Das 20jährige Dienstjubiläum der beiden Kölner TATORT-Kommissare Max Ballauf und Freddy Schenk war für **Horst Schäfer** der Anlass für ein Gespräch mit dem Regisseur **Kaspar Heidelberg**, der mit ihnen siebzehn Folgen drehte. Es fand statt am 28. Mai 2018 im Café „El Sur“ in der Südstadt.*

*Wenn Heidelberg von den Protagonisten seiner „Tatorte“ spricht, nennt er sie nicht „Ballauf“ oder „Schenk“, sondern „Klaus“ und „Dietmar“. Siebzehn „Tatorte“ mit jeweils fünf Wochen Drehzeit, das ist eine Menge gemeinsamer Lebenszeit.*

*HS. Seit zwanzig Jahren ermitteln die Kölner Kommissare Seite an Seite und sind ein eingespieltes Team. Von der Vorgeschichte der beiden Protagonisten erfährt man in der ersten Folge aber nicht allzu viel.*

KH. Klaus war ursprünglich der Assistent von Hauptkommissar Flemming in Düsseldorf. In der achten Folge wanderte er mit seiner Familie nach Kanada aus. Als Einstieg wäre es passend gewesen, er kommt nun zurück.

In der Anschlussfolge WILLKOMMEN IN KÖLN hat man die Familie allerdings ausgelassen. Klaus ist Single und Mitglied der American Drug Enforcement Agency. Dort erhielt er eine vierjährige Spezialausbildung. Die Handlung startet mit einem verpatzten Einsatz für die DEA. Seine damalige Lebensgefährtin diente als Lockvogel bei dieser Aktion und kam ums Leben. Davon getroffen hat Klaus sich mit Alkohol getröstet und geriet in eine spektakuläre Auseinandersetzung mit den Cops.

Von einem alten Freund beim Landeskriminalamt wurde er zurückgeholt, um in Köln als Chef der Mordkommission MK3 zu arbeiten. Dort wurde Korruption vermutet und er sollte als Außenstehender ermitteln. Im Kommissariat traf er auf Dietmar, der glaubte, er würde der Chef und hatte schon seine Einstandsfeier vorbereitet.

*Aus meiner Sicht war es gut, die beiden Folgen WILLKOMMEN IN KÖLN und BOMBENSTILMMUNG im Oktober 1997 in direkter zeitlicher Nähe auszustrahlen. Da musste man nicht ein Jahr warten, bevor es weiterging.*

Der erste Auftritt wurde ein großer Erfolg. Mit der zweiten Folge stiegen die Zuschauerzahlen sogar an. Die beiden Figuren wurden also vom Publikum auf Anhieb angenommen.

*Und nun zu der unvermeidbaren Frage: Gab es eine Ahnung davon, dass die sie so lange im Amt bleiben würden?*

Nein, natürlich nicht. Das war nicht vorauszusehen. Es gab nur einen Vertrag über zwei oder drei Jahre. Das ist heute wohl immer noch so.

*Gibt es Überlegungen, wann und wie die Partnerschaft einmal enden soll? So wie es beispielsweise bei KOMMISSAR BECK gelöst wurde. Martin Beck befindet sich im Ruhestand, wird aber noch einmal zurückgerufen, da seine Nachfolge noch nicht geregelt ist. Alte und neue Charaktere mischen sich zu einem neuen Team.*

Meines Wissens nicht. Es gab immer wieder mal einzelne Ansätze, z.B. als Klaus ein Alkoholproblem hatte. Aber Martin Beck ist auch erheblich älter, Klaus und Dietmar sind jünger und werden sich wahrscheinlich ungerne ihre eigenen Nachfolger aufbauen.

*Zurück zum Anfang. In der ersten Folge gehen die Kommissare abends noch kein gemeinsames Kölsch trinken. Das hat sich dann geändert.*

Ja. Die Imbissbude am Rhein mit dem Blick auf den Kölner Dom bildet dann in fast jeder Folge den Abschluss. Sie wurde eigens für den TATORT dort positioniert.

*Auffallend ist, dass die Charaktere sich über den langen Zeitraum nicht wesentlich weiterentwickelt, die Schauplätze sich aber verändert haben. In der ersten Folge war es noch der alte Hafen. In allen Folgen danach muss der Blick oder Schwenk auf den Dom beweisen, dass dieser Tatort in Köln spielt. Mittlerweile ist es aber so, dass die drei Krankenhäuser im Rheinauhafen ebenfalls einen attraktiven optischen Reiz ausüben.*

Als Kölner bemühe ich mich immer, andere Köln-Bilder zu finden. Mit dem Dom ist es natürlich ein Problem. Egal, von welcher Seite aus man in Köln reinfährt, man sieht immer den Dom. Es ist schon schwierig, ihn zu vermeiden. Weil ich mich in Köln gut auskenne versuche ich auch immer wieder neue Ansichten einzubringen.

*Gibt es da bestimmte Viertel, in denen Du besonders gerne drehst?*

Nein. Viele bekannte Ort sind ja auch schon durch die permanenten Dreharbeiten überbelastet. Wie zum Beispiel in der Südstadt, wo es oft sehr eng wird. Deswegen gehe ich auch gerne nach Mühlheim oder Kalk, wo es ganz anders ist. Die Wahl der Schauplätze hängt natürlich auch immer vom Drehbuch ab.

*In den Drehbüchern gibt es ja auch gelegentlich – sagen wir mal – besondere Spitzfindigkeiten. So fällt mir auf, dass in der Folge BOMBENSTIMMUNG die Produktionsfirma des etwas zwielichtigen Inhabers „Grimme TV“ heißt. Hat das was zu bedeuten?*

Das ist schon lange her und das weiß ich auch nicht mehr so genau. Damals hat man sich wohl nichts dabei gedacht. Heute wäre das nicht möglich. Da werden solche Dinge vorher sorgsam abgecheckt. Das war ja auch noch lange vor der Zeit, in der streng auf Produktplacement geachtet wird.

*In BOMBENSTIMMUNG gibt es auch eine weitere Anspielung: In dem Zimmer der unter schwierigen Verhältnissen aufgewachsenen Schülerin Kathrin hängt ein Plakat mit Götz George. Ich deute es so, dass sie auf der Suche nach einer Vaterfigur war und ihn auch wohl so gesehen hat.*

Götz war nicht sehr angetan davon, dass er hier als Symbol für einen „älteren Herren“ präsentiert wurde. Er war leicht verärgert und es hat ein wenig gedauert, bis wir wieder gemeinsam gedreht haben. Götz war sehr sensibel und höchst empfindlich. Und gleichzeitig ein Profi, der mit dem Team kollegial umging und sehr diszipliniert auf seine Einsätze wartete. Ich habe total gerne mit ihm gearbeitet.

*Zurück zum Anfang, auf die Annäherung zwischen Klaus und Dietmar. Am Ende der ersten Folge zeichnet sich ja bereits das Ende der bestehenden Spannung ab.*

Ja. Klaus wirft die Akte über Dietmar, den er bespitzeln sollte, in den Hafen. Damit wird klar, dass die Beziehung zwischen den beiden eine neue Qualität bekommt.

*Und nun ein großer Sprung zur letzten Folge. Auch hier wieder Anspielungen und Zitate. So z.B. hat du einen kurzen Auftritt als „Herr Klefisch“.*

Ja, klar. Da gab es mehrere solcher Verweise. Mit Millowitsch als KOMMISSAR KLEFISCH habe ich zwei Folgen gedreht. Und Ich hatte ja auch die Kappe auf, die aus dem Film DER UNTERGANG DER PAMIR stammt, in dem auch Klaus und Dietmar mitspielten. Auf den EXPRESS mit seiner FC-Schlagzeile „Hennes Raderdoll: Nur noch acht Siege bis zur Meisterschaft!“ konnte ich ebenfalls nicht verzichten.

Solche Sachen machen mir Spaß. So wollte ich in einem Film einmal alle sieben Kölner Brücken zeigen, was ich auch geschafft habe.

*Gibt es einen Tatort, der vom Schauplatz, der Story oder von seinen Charakteren her nur in Köln spielen kann, der typisch ist für diese Stadt?*

Da gibt es ein paar solcher Bezüge, in BOMBENSTIMMUNG beispielsweise oder BAUSÜNDEN mit den Andeutungen auf den Skandal um den „Esch-Fonds“.

Aktuell plane ich einen TATORT, in dem es um die Szene der Kölner „Ultras“ geht. Aber das Projekt befindet sich noch in der Stoffentwicklung.

*In BAUSÜNDEN geht es ja nicht nur um Köln als Unternehmenssitz, sondern um aktuelle Probleme mit dem skandalträchtigen Projekt wie die Vergabe der WM 2022 nach Katar und die damit verbundene Großbaustelle. Die „große Politik“ spielt ins Lokale hinein.*

Nun, wir haben oft Themen mit gesellschafts- oder sozialpolitischer Bedeutung aufgegriffen. In DREI AFFEN ging es beispielsweise darum, daß die Bewohner einer Hochhaussiedlung einen Mord aus unterschiedlichen Gründen nicht gesehen haben wollen. Alle kucken, aber keiner macht was und hilft. In MANILA ging es um Kinderprostitution.

*Aber in BAUSÜNDEN habt ihr die FIFA doch sehr schonend behandelt, oder?*

Ja. Da muss sich eine öffentlich-rechtliche Fernsehanstalt auch sehr vorsichtig verhalten. Das unterliegt der redaktionellen Verantwortung und ist nicht Sache der Regie. Solche Freiräume wie in der „guten, alten WDR-Zeit“, in den 1970er- 1980er-Jahren mit Gunther Witte, Peter Märthesheimer, Günter Rohrbach, Joachim von Mengershausen u.a. gibt es heute leider nicht mehr.

*Wieder zurück zum TATORT. Ich mag besonders RÜCKSPIEL – wegen der Besetzung, obwohl sich der Handlungsverlauf mitunter sehr kompliziert darstellt. Eine Frage dazu:*

*Die Rollen sind hervorragend besetzt. Neben den bekannten TV-Stars aus dem Westen spielen ja auch Katrin Saß und Peter Sodann mit, zwei DEFA-Größen. Gibt es da – vereinfacht gefragt - einen Unterschied zwischen der Herangehensweise an die Rollen?*

Nun, RÜCKSPIEL war ja schon einige Zeit nach der Wende. Es ist sehr unterschiedlich. Sodann kommt vom Theater und Kabarett. Kathrin Saß ist eine ausgebildete Theaterschauspielerin und früher ein DEFA-Star. Bernd Michael Lade war Musiker, bevor der zum Theater und dann zum Film ging. Wenn es überhaupt einen Unterschied gibt dann vielleicht den, dass sie etwas analytischer an die Rollen herangehen, während die aus dem Westen mehr aus dem Bauch heraus handeln. Das alles spielt heute aber keine Rolle mehr. Vielleicht nur noch in den ersten Proben.

*Bei dem Zusammenspiel in RÜCKSPIEL hatte ich mitunter den Eindruck, dass Du aus zwei „Zweispännern“ einen „Vierspänner“ gemacht hast und sich bei unterschiedlichem Tempo manchmal die Zügel verheddert haben.*

In dem ersten Teil QUARTETT IN LEIPZIG war es einfacher, da waren zwei Teams unterwegs, Klaus mit Michael und Dietmar mit Peter. RÜCKSPIEL war da etwas komplizierter, auch was die Auslösung anging. Wer hat nochmal den Mord an der Tankstelle in Köln begangen?  
*Es war die Ehefrau des Erschossenen, die Chefin des Hotel-Restaurants „Balalaika“.*  
Genau! In dem Film gibt es übrigens auch Anspielungen auf die Essens-Gewohnheiten: der „Broiler“ dort oder der „halbe Hahn“ hier. „Käse mit Senf? Ne, das geht nicht!“ Solche Sachen liebe ich. Für Peter als Ehrlicher ist es nicht einfach, sich mit Neuem anzufinden. Geprägt wurden seine Gewohnheiten dadurch, dass er als Hauptkommissar Ehrlicher in Leipzig immer seine festen Rituale hatte. Er war verwöhnt durch die Kochkünste seiner Ehefrau Lore im „Körnergarten“. Bei seinen Einsätzen hatte er auch immer eine Aktentasche und nie eine Pistole bei sich.

*Gibt es noch etwas zu sagen?*

Vielleicht, aber jetzt geh ich erst mal eine rauchen.

*Vielen Dank und bis bald mal auf ein Kölsch.*